



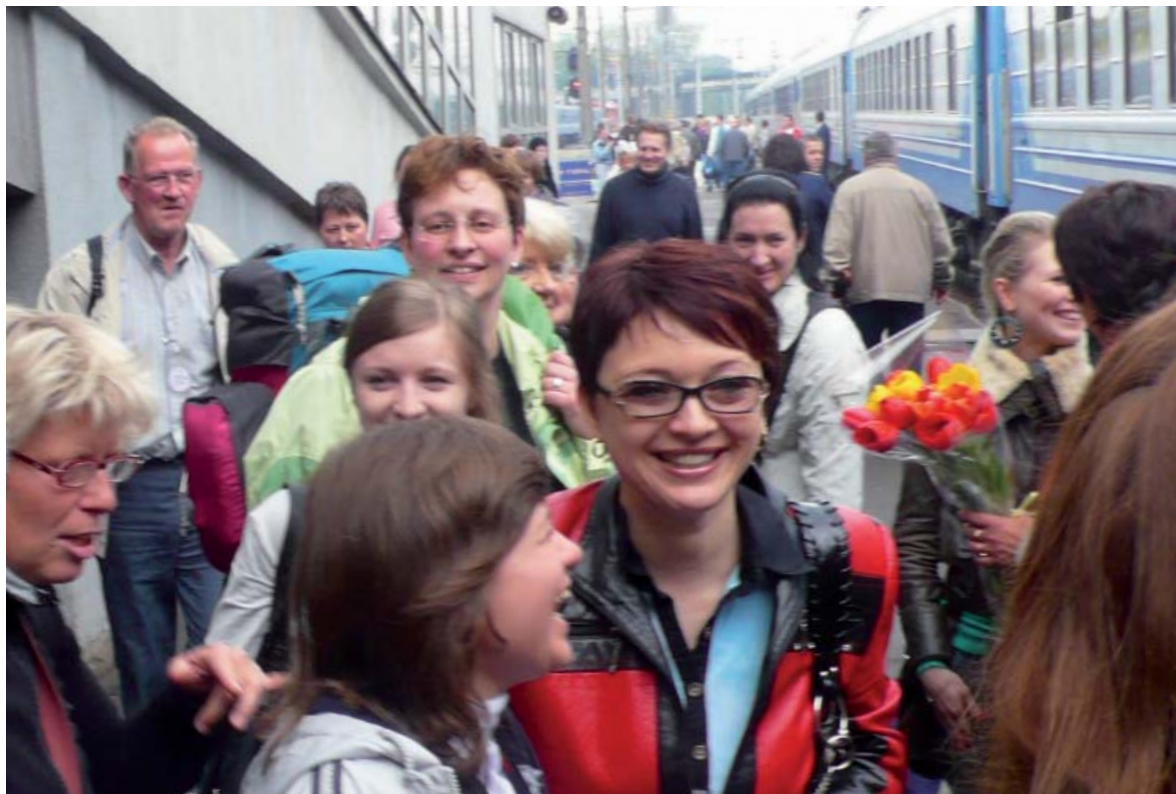
home innovation[®]
consulting network

Die Spuren wechseln und gewohnte Gleise verlassen



Delegationen des Vereins „Kinder von Tschernobyl e.V.“ aus Winden und von der katholischen Kirchengemeinde aus Münstermaifeld haben in der ersten Mai-Woche eine private Informations- und Kontaktreise zu der Partnerorganisation „Kinder in Not“ nach Minsk/Weißrussland unternommen.

Die Zugreise führte von Koblenz über Berlin, Warschau, Brest nach Minsk. Trotz eines verpassten Zuges am Ostberliner Bahnhof wurde die Zeit wieder aufgeholt, und die Gruppe um Maria Meuer und Karin Fust wurde nach fast 24 Stunden von ihren weißrussischen Partnern am Bahnhof herzlich in Empfang genommen.



Während des ersten offiziellen Treffens sprach der Leiter der Partnerorganisation „Kinder in Not“ Jewgeni Ukrainzew auch von der gemeinsamen Verantwortung, die alle für die Kinder während ihres Aufenthaltes in Deutschland übernehmen. Umso mehr waren die Eltern der Kinder, die dieses Jahr nach Deutschland reisen, froh, Frauen und Männer kennen zu lernen, die sich im kommenden Sommer um ihre Kinder kümmern. Eine russische Mutter sagte es treffend, dass es schön sei, die liebevollen Augen der Betreuer(innen) ihrer Kinder zu sehen. Eltern, deren Kinder bereits Ferien im Nassauer Land und in der Eifel gemacht hatten, berichteten von den begeisternden Erzählungen ihrer Kleinen und dass ihren Kindern die Luftveränderung sehr gut getan hat.



Sehr gut ausgebildete Ärzte, Psychologen und Pädagogen in den besuchten Kindergärten, Kinderkrebskliniken und Erholungsheimen kümmern sich intensiv um die Genesung der Kinder. Dennoch fehlt es an den teuren Medikamenten, insbesondere für seltene Krebserkrankungen. Während des Aufenthaltes der Besuchsgruppe kam für die Kinderkrebsklinik Borowlani ein Spezialpräparat aus Moskau an, für welches Karin Fust Geldgeber in Deutschland hatte. Gesucht werden nicht nur Geldgeber, sondern auch Knochenmark-Spender. Obwohl die Chancen, einen geeigneten Knochenmark-Spender zu finden bei 80.000:1 liegen, konnten die Ärzte davon berichten, dass in den letzten zehn Jahren 50 Knochenmark-Transplantationen dank deutscher Spender durchgeführt werden konnten. Leider sind die Erfolgschancen mit 50% immer noch zu gering und die Kosten in Höhe von 80 Euro pro Blutspende mit entsprechender Analyse noch sehr hoch. Hier helfen Datenbanken über Grenzen hinweg.



Sobald die Kinder aus der Intensivstation auf eine Rehasation kommen, kochen die Mütter das gewohnte Essen für ihre kranken Kinder meist selbst. Weiter begleiten die Frauen die Kinder häufig in den folgenden Erholungseinrichtungen. Dort werden von Spezialisten ebenfalls ganzheitlich Musik- und Bewegungstherapien angewandt. Auch im Erholungsheim Ostroschitzki Gorodog, welches vom Deutschen Botschafter mit eingeweiht wurde, können sich Kinder gemeinsam mit ihren Müttern von den Krankheiten genesen. Hier bestätigte man den Teilnehmern der Reisegruppe, dass nachträgliche Aufenthalte in Deutschland einen wichtigen Beitrag darstellen, um nachhaltige Gesundheit zu ermöglichen.



Dass die Kinder und deren Nachfolgenerationen, die auch an den Folge- und Erbschäden des Reaktorunfalls leiden, trotz der langen Zeit seit des Gaus nicht vergessen werden, spiegelt sich in der großen Gastfreundschaft und Dankbarkeit der weißrussischen Bevölkerung wider. Die anstrengenden Besuchsprogramme waren es wert und wurden von vielen strahlenden Kinderaugen mehr als entschädigt.

Spätestens an der Grenze von Weißrussland wurde beim Wechsel der Schienen von der Breitspur auf die Normalspur symbolisch deutlich, dass helfende Hände auf beiden Seiten unterschiedliche Systeme überwinden können.

